

Raus aus der *Routine*

Die **Festspiele Mecklenburg-Vorpommern** haben mit einem ganz eigenen Konzept großen Erfolg. Der kommende Festspielsommer wird geprägt vom Tausendsassa Kit Armstrong.

Von Christoph Forsthoff

Zwölftonmusik.“ Kit Armstrong kann sich ein schelmisches Schmunzeln nicht verkneifen ob seiner Antwort auf die Frage, welche Musik sich denn zum Dinieren besonders eigne. Doch die Gäste seiner musikalisch-kulinarischen Weltreise bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern müssen keine Sorge haben, dass ihnen Dissonanzen den Appetit verderben könnten: Finden sich doch Händel, Rossini und Couperin auf dem Programm, wenn der Pianist mit Sternekoch Daniel Schmidthaler in der 100-Seelen-Gemeinde Fürstenhagen im September zum Klaviermenü lädt.

Eine interessante Idee: Hat Armstrong doch sein Programm nicht allein auf dieses Menü abgestimmt, sondern präsentiert sich in diesem Festspiel-Sommer als „Preisträger in Residence“ bei mehr als 20 verschiedenen Auftritten im Nordosten der Republik mit ganz verschiedenen Facetten seiner Persönlichkeit – und dazu gehört seine Leidenschaft fürs Kochen ebenso wie die für die japanische Kunst des Papierfaltens und die Physik, deren Faszination der 26-Jährige im Gespräch mit dem Greifswalder Max-Planck-Instituts-Direktor Thomas Klinger vermitteln möchte. Denn: „Es gibt so viel Miss- und Unverständnis gegenüber den Naturwissenschaften, gerade in Kreisen der klassischen Musik. Diese Situation möchte ich versuchen zu verbessern.“

Ein Trachten ganz im Sinne des Festspiel-Intendanten Markus Fein, der

seit 2014 die Fäden beim drittgrößten Klassik-Festival Deutschlands zieht. „Ich möchte, dass unsere Besucher hier etwas erleben, das sie etwa in Berlin in der Philharmonie so nicht haben, denn da gibt es nur das normale Konzert“, umreißt der passionierte Musikvermittler seine zentrale Festspiel-Idee. „Wir wollen weg vom klassischen Konzertbesuch, hin zu einem neuen Zuhören, einem Musikerlebnis in der Gemeinschaft.“ Manchem mögen solche Sätze wie die Sprache von Werbern dünken, doch im Falle des 47-jährigen folgen ihnen auch Taten: Nicht nur in Gestalt außergewöhnlicher Spielstätten, wenn etwa in der Reihe „Unerhörte Orte“ die Eisengießerei in Torgelow vom Perkussionisten Alexej Gerassimez und dem Signum Saxophone Quartet erkundet wird oder wenn der Auftritt des jungen Pianisten Filippo Gorini in der bezaubernd schlichten Backsteinkirche des 380-Seelen-Nestes Nossentin für die Besucher zu einer „Landpartie“ samt Vier-Seen-Schiffahrt ausgedehnt wird; nein, Fein und sein Team haben in den letzten Jahren diverse unverwechselbare Konzertformate für die rund 150 Veranstaltungen der drei Festspiel-Monate entwickelt.

So erwartet das neugierige Publikum neben den „Landpartien Junge Elite“ mit ihren (kunst-)historischen Erkundungen der Spielstätten ein „Jahrmarkt der Sensationen“ mit Jongleuren, Clowns und Daumenkino-Artisten, die für fünf Tage auf einer Wanderbühne durchs Land ziehen. „Diese hybride Form von Poesie und Musik, Zirkus und Jahrmarkt ist schon seit Jahren ein Traum von mir gewesen“, gesteht der Intendant. Dass die Klassik dabei allenfalls noch eine Nebenrolle spielt, stört den promovierten Musikwissenschaftler nicht: „Das ist doch ein überholtes Spartendenken – entscheidend ist der Kunstsprach.“ Der ist hier zweifellos ebenso hoch wie beim Projekt „360° Violoncello“, das an drei Tagen auf Schloss Ulrichshusen in Diskussionen, Meisterklassen und Werkstattgesprächen mit Geigenbauern Faszination und Geheimnisse des Instruments zu ergründen versucht.

Foto: June



Der „Preisträger in Residence“ Kit Armstrong und die Seebrücke Sellin auf Rügen



Foto: MFW

„Wir wollen den Residenzcharakter, den wir bei den Künstlern mit unserer ‚Preisträger-Familie‘ pflegen, aufs Publikum übertragen“, skizziert der Festival-Chef einen seiner Leitgedanken, „und so die Formen des Hörens aktualisieren und intensivieren.“

Und das Publikum zieht mit: Nicht nur, dass sich fast alle Besucher für die „Landpartien“ einen ganzen Tag Zeit nehmen – gerade die Veranstaltungen jenseits des klassischen Konzerts sind oft sofort ausgebucht. Was Fein auf seinem Weg bestätigt: „Wir wollen einen Schritt raus tun aus der Routine und Selbstverständlichkeit, wie Konzerte im Kulturbetrieb ablaufen, denn immer mehr Menschen möchten dieses Kulturerlebnis vertiefen.“ Und was das Publikum begeistert, reizt auch die Künstler selbst. „Es ist schon eine sehr ungewöhnliche Gelegenheit, auch als Kurator tätig zu werden“, freut sich etwa Kit Armstrong, der sich eine Woche lang gemeinsam mit Musikerfreunden allein Mozarts Kammermusik widmen wird. „Ein Versuch, Mozarts

Programme von der Stange haben hier keinen Platz

Geistesverfassung nachzuvollziehen und auch zu erklären, wie es ist, wenn man nur die eigene Musik im Kopf hat ohne einen musikhistorischen Kontext.“

Dass der in Los Angeles geborene Kosmopolit ebendieses Experiment wagen kann, hat er der Festspiele-Reihe „Junge Elite“ zu verdanken, die ihn 2005 erstmals nach Mecklenburg-Vorpommern brachte: eine in der deutschen Festival-Landschaft modellhafte Struktur der Nachwuchsförderung, die allsommerlich rund ein Sechstel aller Festspielveranstaltungen ausmacht. Aus den beteiligten Musikern werden jeweils drei Preisträger gekürt, die fortan in jedem Jahr zu neuen, gemeinsam entwickelten Konzertprojekten eingeladen sind. Einer aus ihrer Mitte darf als „Preisträger in Residence“ für je eine Saison nicht allein Musiker und Programm für zwei einwöchige Kammermusik(proben)-Phasen auswählen, sondern sich auch in verschiedensten Projekten präsentieren.

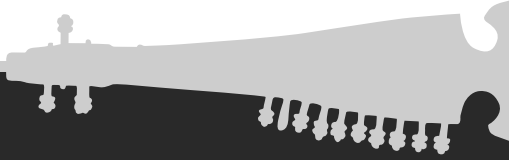
Es sind Brückenschläge, die längst auch zur Imagepflege Mecklenburg-Vorpommerns über die Landesgrenzen hinaus beitragen. Was sich nach außen in ganz simplen Zahlen zeigt – die Festspiele locken jedes Jahr mehr als 30.000 Menschen aus anderen Regionen der Republik an – und nach innen in der Identifikation der Menschen mit der Kultur, wie Fein es formuliert: „Mein Ziel ist, dass die Bäckerei aus der Region stolz auf die Festspiele ist, auch wenn nicht alle Mitarbeiter zum Konzert kommen.“ Denn am Ende „sehe ich uns in der Verantwortung, dieses Bundesland zu repräsentieren“. Was dem Publikum eines der inspirierendsten und innovativsten Festivals der Klassikszene beschert. ■

Info

Festspiele Mecklenburg-Vorpommern
Festspielsommer: 15. Juni bis 16. September
www.festspiele-mv.de

15 — 24

JUNI 2018



MORGENLAND FESTIVAL OSNABRUECK

MORGENLAND IN KASACHSTAN
9 — 13 MAI 2018

INFORMATIONEN & TICKETS UNTER
MORGENLAND-FESTIVAL.COM